

VORWORT

Was aber als eine eher kärrnerhafte Verpflichtung zu beginnen schien, sollte sich bald in eine Aufgabe von ungewöhnlichem Reiz verwandeln.

Manfred Mayrhofer: *Onomastica Persepolitana*, S. 5

Eine wenig definierte, unklare Aufgabe schien es mir, als ich im Frühjahr 2002 aus Zürich das Angebot erhielt, Mitarbeiterin im Forschungsprojekt 'Die indogermanischen Frauennamen' zu werden und in diesem Rahmen eine Dissertation zu schreiben. Doch das 'wenig definierte Thema' erwies sich bald als spannendes Betätigungsfeld, in dem ich Erkundungen durch alle Ebenen von Sprache und Namenkunde unternehmen konnte. Bald vier Jahre danach fällt es mir leicht, meinen Dank all jenen auszusprechen, die mich begleitet und unterstützt haben.

Prof. Dr. George E. Dunkel hat mir nicht nur viel Unterstützung und Motivation gegeben, ich lernte auch die von ihm geprägte gute und anregende Atmosphäre am Zürcher Indogermanischen Seminar schätzen. Prof. Dr. Karin Stüber, die Leiterin des Projekts, war immer mit Rat und Tat bei Fragen und Problemen da. Auch auf die Hilfe meines Kollegen Dr. Thomas Zehnder war stets Verlass. Wertvolle Diskussion und Unterstützung erhielt ich von Dr. Salvatore Scarlata. Und ohne Prof. Dr. Michael Janda, den Begründer des Projekts, wäre die Arbeit nicht zustande gekommen.

Danken möchte ich auch Dirk Nowak, Roland Litscher, Charlotte Schweri, Thomas Meixner, Dr. Katrin Stelter, Benedicte Nielsen, Dieter Bachmann, Christian Seidl, Christian Liebl, Beyhani Sahin, Emanuel Zingg und Ismael Lieberherr. Sie stehen gleichzeitig für viele andere. Manche der Genannten kenne ich seit meiner Wiener Studienzeit. In diesem Rahmen machte es Freude, nach anderen beruflichen Orientierungen wieder in die Indogermanistik einzusteigen. Für Unterstützung danke ich auch Dr. Hans Christian Luschützky und Prof. Dr. Chlodwig Werba sowie HR Dr. Dietrich Schüller und Dr. Gerda Lechleitner vom Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Abseits des Fachlichen denke ich an mir nahe stehende Menschen, meine Eltern, Dr. Klaus und Hanna Remmer, meine Schwester Susanne Remmer und ihren Mann Andreas Westhauser, die meine Wiener Wurzeln pflegen.

Das Projekt 'Die indogermanischen Frauennamen' wurde vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert; überdies erhielt ich großzügige Unterstützung für die Teilnahme an Kongressen. Mein herzlicher Dank richtet sich zudem an die Herausgeber der vorliegenden Schriftenreihe, Prof. Dr. Bert G. Fragner und Dr. Velizar Sadovski, sowie die beiden Gutachter, Prof. Dr. Manfred Mayrhofer, auch für die brieflichen Ermunterungen, und Prof. Dr. Rüdiger Schmitt für seine Unterstützung und zeitintensive Beschäftigung mit meiner Arbeit, die ihr zugute kam.

Meine Lehr- und Wanderjahre wurden durch den Unterricht von zahlreichen Forschenden bereichert, unter denen ich die Professoren Heiner Eichner, Martin Peters und Kim McCone besonders erwähnen möchte. Unverzichtbar und täglich präsent bei der Arbeit an den Frauennamen von Rigveda und Avesta war die Erinnerung an Professor Jochem Schindler und seinen Unterricht in indoiranischer Nominalmorphologie und Kompositionslehre.

Zürich, im Mai 2006

Ulla Remmer

Die vorliegende Arbeit wurde von
der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich
im Sommersemester 2005 auf Antrag von
Prof. Dr. G. E. Dunkel und PD Dr. K. Stüber
als Dissertation angenommen.
Sie wurde für die vorliegende Schriftenreihe überarbeitet.